

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N^o 75.

Leipzig, Freitag den 2. April.

1880.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende Ostermesse besteht das Festcomité, dem die Pflege des collegialen Verkehrs und der geselligen Vergnügungen obliegt, aus den Herren

Martin Wigand, Vorsitzender,
Oswald Süßmilch, Schriftführer,
Hugo Koehler,
Dr. Adolph Geibel,
Arthur Roßbach jun.

Weitere Mittheilungen über das aufgestellte Festprogramm werden von dem Comité selbst erfolgen.

Stuttgart, Weimar und Leipzig, den 18. März 1880.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

A. Kröner. Hermann Böhlau. Hermann Haessel.

Zweiter Bericht an die Historische Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Unter Bezugnahme auf meinen Jahresbericht vom 1. April 1879 beehre ich mich, Ihnen im Folgenden eine gedrängte Uebersicht über meine und meiner Mitarbeiter Thätigkeit für das vergangene Jahr zu geben.

Meine Hauptarbeiten erstreckten sich während dieser Zeit auf das Studium der Archive von Berlin und Frankfurt a/M. In hiesiger Stadt wurde ich Ende Juni mit der mir gestellten Aufgabe fertig. Außer zahlreichen eigenen Auszügen und Abschriften habe ich mit Hilfe eines Copisten eine vollständige Sammlung der Acten und Beweisstücke angelegt, welche ein anschauliches Bild von den, in meinem letzten Bericht erwähnten reichen Schätzen des preussischen Geheimen Staatsarchivs geben.

Im Frankfurter städtischen Archiv war ich in den beiden ersten Wochen des letzten Mai thätig. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Archivars, Herrn Dr. Grotefend, vermochte ich in verhältnißmäßig kurzer Zeit die mir obliegenden Arbeiten zu bewältigen. Vom Jahre 1569 an, also mit den ersten Anfängen der kaiserlichen Bücher-Commission, bis zum Ende der französischen Zeit sind sämmtliche das Bücherwesen betreffenden Maßregeln der kaiserlichen und städtischen Regierung in acht stattlichen Foliobänden, unter dem Titel: Schreiben und Handlungen der Bücher-Inspectoren zu Frankfurt, übersichtlich geordnet. Mit Ausnahme der Entwürfe des Frankfurter Rathes, die oft kaum zu entziffern sind, lesen sich die Documente nicht sehr schwer. Sie verbreiten Licht und Klarheit über eine bisher vielfach noch dunkle Periode und über eine der wichtigsten Entwicklungsphasen des deutschen Buchhandels. Mit Hilfe dieser Frankfurter Acten kann

jetzt die Geschichte der kaiserlichen Bücher-Commission bis in ihre kleinsten Einzelheiten hinein verfolgt und geschrieben werden. Ursprünglich waren es rein fiscalische Gesichtspunkte, welche die persönliche Einmischung des Kaisers in die Frankfurter reichsstädtischen Hoheitsrechte veranlaßt hatten, und erst später gesellten sich ihnen religiös-politische Ziele bei. Eine Zeit lang gingen dann beide Hand in Hand, bis mit dem Ende des dreißigjährigen Krieges die jesuitische Politik in der Hofburg die Oberhand gewann und namentlich die protestantischen Verleger und Bücher einseitig verfolgte. Noch Friedrich der Große wird von diesen Leuten lediglich als Rebell gegen Kaiser und Reich, wie ein untergeordneter Reichsunmittelbarer betrachtet. Den Frankfurter Rath trifft der berechtigte Vorwurf, daß er sich nicht energisch genug gegen die kaiserlichen Bücher-Commissare benahm und sich von ihnen mit jedem Jahr mehr in die Defensive treiben ließ. Welche unglaubliche geistige Befangenheit in der Wiener Hofburg herrschte, beweist u. A. die kaiserliche Büchertage vom 7. August 1658, wonach alle Bücher, einerlei von welchem Format und Inhalt und ganz unabhängig vom Verlagsort und von Ausstattung, zur Vermeidung von Betrügereien ganz denselben Preis kosten sollten. Viel wichtiger noch als für die äußere Geschichte des deutschen Buchhandels sind diese Frankfurter Acten für den Verlauf seiner innern Entwicklung. Unter den zahlreichen Druckschriften, Beschwerden und Protesten, welche bis in die Zeiten der französischen Herrschaft hinabreichen und Jahr ein, Jahr aus einlaufen, gibt es kaum ein Actenstück, welches zum Beweise für seine Klagen und Einwände nicht geschäftlich und juristisch motivirte Rückblicke würfe auf den buchhändlerischen Meßverkehr Frankfurts, auf die anfängliche Betheiligung und spätere Vertreibung der fremden Verleger, auf die Preise von Papier und Druck, auf die Zahl und den Verlag der